

Höre dir die Geschichte vom Papagei Coco gut an und beantworte dann die Fragen weiter unten.



Der Papagei Coco saß schon den ganzen Tag in seinem blauen Käfig bei Herrn Gustav. Ihm war, wie so oft furchtbar, langweilig. Herr Gustav hatte Coco vor langer Zeit schon am Wochenmarkt kennengelernt. Dort saß er immer bei einem alten Mann, der frisches Obst und Gemüse verkaufte, und sagte stets, wenn jemand vorbeiging: „Hallo, Coco! Coco, hallo!“ Er war dort eine richtige Attraktion! Die Leute, die bei dem alten Mann einkauften, waren oftmals nur zu ihm gekommen, um Coco erleben zu dürfen. Als den Mann nach und nach seine Kräfte verließen, musste er sich um eine neue Bleibe für den aufgeweckten Papagei kümmern und seinen Stand am Wochenmarkt aufgeben. Nachdem Herr Gustav einer seiner Stammgäste war und Coco mit ihm jeden Samstag besonders gerne tratschte, sagte der Gemüseverkäufer eines Tages zu ihm: „Ich bin nun schon zu alt und gebrechlich, um den Obst- und Gemüseverkauf am Wochenmarkt noch länger zu machen. Coco war es sein ganzes Leben lang gewohnt, unter Leute zu sein und sie mag er besonders gerne. Bei Ihnen und Ihrer Familie wird er besser aufgehoben sein, als bei einem alten Mann in einer kleinen Wohnung.“ Herr Gustav war begeistert von der Idee, einen so schönen und gesprächigen Zeitgenossen wie Coco bei ihm zuhause beherbergen zu dürfen. Also zog der Papagei bald schon bei den Gustavs ein. Doch Coco, und damit hatte Herr Gustav nun wirklich nicht gerechnet, quasselte Tag und Nacht. Eine Pause machte er nur dann, wenn er schlief. Egal, ob die Familie gerade frühstückte, Besuch bei den Gustavs war, die Kinder nach der Schule die Hausaufgaben machten oder seine Frau und er gerade Meinungsverschiedenheiten hatten und diskutierten – immerzu wusste Coco etwas hinzuzufügen: „Hallo, Coco! Coco hallo! Du Streithahn du, du Streithahn du!“ Das brachte Herrn und Frau Gustav in solchen Situationen fast aus der Fassung. Die beiden Kinder der Gustavs hatten jedoch den größten Spaß, wenn er die Eltern etwas ärgerte. Manchmal flog er auch nachts ins Schlafzimmer der Geschwister und schrie ganz aufgeregt: „Hallo, Coco! Coco, hallo! Du Schlafmütze, du! Aufstehen, aufstehen!“ Max und Marie fanden das lustig. Die Eltern ärgerten sich allerdings, weil Max und Marie dann immer hellwach waren und am nächsten Tag ganz unausgeschlafen in die Schule gehen mussten. Herr Gustav beschloss also, einen Käfig für Coco zu kaufen, damit er zumindest an bestimmten Tageszeiten kein Chaos mehr in den Familienalltag bringen konnte. Doch der Käfig half nicht so sehr, wie der Mann sich das erhofft hatte. Der geschickte Papagei schaffte es nämlich, seine Behausung*, wann immer er wollte, mit seinem -chnabel zu öffnen. „Dieser Vogel macht mich noch ganz fertig“, meinte Herr Gustav zu seiner Frau Giesela, „wir müssen uns etwas überlegen, so kann das nicht

weitergehen!“ Als die Kinder der Gustavs das mithörten, waren sie verzweifelt. Sie ahnten, dass das nichts Gutes heißen würde und Coco womöglich nicht mehr allzu lange bei ihnen sein durfte. Drei Tage später kam Herr Gustav dann auf die beiden Geschwister zu: „Kinder, wir haben beschlossen, dass Coco nicht mehr länger bei uns bleiben kann. Unser gesamter Alltag richtet sich nur mehr nach den Launen eines Papageis, der tut und lässt, was er will!“ Max und Marie fingen an zu weinen. Was sollten sie nur tun? Keinesfalls wollten sie, dass Coco aus ihrem Leben verschwand. Sie hatten ihn doch schon so sehr ins Herz geschlossen! Da fiel Marie etwas ein. Sofort ging sie zum blauen Käfig, öffnete dessen Tür und ließ Coco frei. Sie machte auch noch das Fenster auf, damit Coco ganz aus dem Haus entkommen konnte. „Bist du verrückt geworden?“, schrie Max seine Schwester an. „Warte nur ab, Max. Ich habe einen Plan!“

Wie Max schon befürchtet hatte, kehrte sein liebgewonnener Papagei, als es finster wurde, nicht nach Hause zurück. Auch Herr und Frau Gustav hatten die Abwesenheit von Coco schon bemerkt. Sie dachten, er hatte sich wieder einmal selbst den Käfig aufgemacht und er wäre ganz zufällig bei geöffnetem Fenster rausgeflogen. Beide waren erleichtert, dass Coco nun nicht mehr in ihrem Haus Unfug treiben konnte.

Während Marie am nächsten Morgen ganz entspannt ihren Schulrucksack packte, war Max beim Frühstück schon ganz mulmig zumute. Noch immer kein Lebenszeichen von Coco! Er war wütend auf seine Schwester und traurig zugleich. Sie machten sich auf den Weg in die Schule. Als sie um die letzte Ecke bogen, hörten sie plötzlich eine gewohnte Stimme: „Hallo, Coco! Coco, hallo!“ Es war Coco! Er saß vergnügt am Geländer bei der Eingangstür der Schule und unterhielt mit seinen lustigen Sätzen alle Schüler und Schülerinnen, die das Gebäude betraten. Auch den Lehrern lockte er mit seinen frechen Sprüchen ein Lächeln hervor und alle schienen begeistert von ihm zu sein. „Ich hab’s gewusst!“, sagte Marie. Ihr Plan war aufgegangen! Marie erinnerte sich daran, dass Coco schon zweimal von zuhause weggeflogen war und jedes Mal trafen sie ihn in der Nähe ihrer Schule wieder, weil er dort auf sie wartete. Dieses Mal hatte sie gehofft, dass ihn auch alle Schüler und Lehrer kennenlernen konnten und so begeistert sein würden, dass Coco die Chance hatte, ein Schulpapagei zu werden. Die Direktorin kam zu ihnen heraus und sagte: „Gehört euch dieser lustige Papagei? Er würde perfekt in unsere Schule passen. Nachts, wenn keine Schüler da sind, hätte er seine Ruhe und tagsüber freut sich jeder, wenn er etwas gute Laune in den Schulalltag bringt.“ Max und Marie waren begeistert. Wenn Coco schon nicht bei ihnen zuhause bleiben konnte, so sahen sie ihn von nun an wenigstens jeden Tag in ihrer Schule.

1. Wo hat Herr Gustav den Papagei Coco kennengelernt?

2. Welche Farbe hat der Käfig, in dem sich der Papagei befindet?

3. Weshalb will der alte Mann Coco hergeben?

4. Wie viele Kinder hat Herr Gustav?

5. Wie heißt die Frau von Herrn Gustav?

6. Was schreit Coco, wenn die Eltern miteinander diskutieren?

7. Wer öffnet die Käfigtüre von Coco?

8. Wohin fliegt Coco, als er aus dem Fenster entkommt?
